



HERBERT RENZ-POLSTER

Die Kindheit ist unantastbar

Warum Eltern ihr Recht auf Erziehung zurückfordern müssen

Beltz, Weinheim 2014, 240 Seiten, ISBN 978-3-407-85847-4, 17,95 €

Wer nach der Lektüre dieses Buches immer noch an diversen Programmen zur Förderung einzelner Bildungsanteile festhält, ist selbst schuld. Was uns Renz-Polster hier nämlich bietet, ist wirklich harte Kost! Renz-Polster hat sich viel vorgenommen. Er begibt sich auf die Suche nach den Hintergründen, Mechanismen, Wirkweisen, Risiken und Folgen eines unersättlichen „Frühförderwahns“, der sich in den letzten Jahren über die Kindheit im Allgemeinen und die Kitas im Besonderen gelegt hat.

Da ist beispielsweise das bundesweit betriebene und finanziell mehr als großzügig ausgestattete Konzept „Haus der kleinen Forscher“, das letztlich nur eine Nachwuchssicherung in den Natur- und Ingenieurwissenschaften verfolgt: „Den Kindern sollen Kompetenzen vermittelt werden, die sie für das Wachstums- und Effizienzmodell des globalisierten Wettbewerbs tauglich machen.“

Typisch Renz-Polster: Er stellt dann fast nebenbei die Frage, weshalb es denn kein „Haus der kleinen Ärzte“ oder „Haus der kleinen Altenpfleger“ gäbe. „Wenn sich Kinder jetzt treffen, dann mit einem von Erwachsenen gesetzten Ziel – in Institutionen unter Anleitung von Experten. Und unter deren systematischer Beobachtung.“ Diese Veränderungen müssen, so Renz-Polster, als „pädagogische Mobilmachung“ seitens globalisierter Unternehmen und den mit ihr eng verknüpften Stiftungen (z. B. die Bertelsmann-Stiftung, die Renz-Polster als „geheimes Bildungsministerium“ bezeichnet) begriffen werden.

Richtig harte Kost wird das Buch an den Stellen, an denen Renz-Polster nachweist, wie sehr sich die Sichtweise bereits in unseren Köpfen festgesetzt hat. Wie Schuppen fällt es von den Augen, dass das, was wir zuweilen anpreisen, im Grund nichts anderes ist, als ein Funktionieren im Interesse der Nachwuchsplaner in Wirtschaft und Wissenschaft, keinesfalls aber eine Orientierung an den Kindern selbst. Weitere (bleibende) Eindrücke aus dem Buch:

- Die Wissenschaft mit ihren „Studien“, „Theorien“, „Erkenntnissen“ wird entzaubert: „Bei Fragen des menschlichen Lebens, wo die Kausalitätsketten verfilzten Wollknäueln ähneln ... ist ... wissenschaftliche Demut angesagt ... Sich von der Wissenschaft erklären zu lassen, wie man mit einem Kind leben soll, ist in etwa zu putzig, wie die Wissenschaft zu fragen, ob man sich von seinem Partner trennen soll.“
- Der Weg, über den das „strukturierte Lernen“ (so die Bundesvereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände) mit enormem Tempo in die Kita einzog, wird ausführlich nachgezeichnet, und man entdeckt u.U., dass man selbst Teil dieses Paradigmenwechsels vom Spiel zum Bildungsstundenplan in der Kita war.
- Fragen, die vielen auf der Zunge liegen, die sich darum bemühen,

pädagogisches Handeln den Kindern anzupassen statt umgekehrt. Fragen wie etwa diese: „Was haben denn eigentlich Kinder von der beständigen Dokumentation ihrer Entwicklung?“, werden in wunderbarer Direktheit gestellt.

- Die Versprechen derjenigen, die zurzeit die Deutungshoheit darüber besitzen, wie Bildung in der Kita aussehen soll, werden regelrecht vorgeführt. Wer kann schon noch daran glauben, dass die Gleichung Bildung = Job aufgeht, angesichts einer Jugendarbeitslosigkeit, die in manchen europäischen Ländern bereits mehr als 50% beträgt?
- Im hinteren Teil des Buches scheint es zunächst, als würde Renz-Polster etwas versöhnlicher, wenn er von den legitimen Interessen der drei Seiten seines „widersprüchlichen Erziehungsdreiecks“ spricht, denen des Kindes, der Gesellschaft und der Wirtschaft. Dann aber weist er wieder auf die vor allem heute ungleich verteilte Macht der drei Seiten hin. Und mit einer gewissen Schärfe benennt er noch einmal, was gerade geschieht: „Immer wenn die Gesellschaft unter Druck oder in Not gerät, geraten auch die Kinder in Not. Dann droht ihr Missbrauch als Ressource.“

Am liebsten würde ich Zitat an Zitat reihen, so sehr spricht Renz-Polster mir aus der Seele (im wahrsten Sinn des Wortes, nämlich nicht nur aus dem Kopf!), deshalb meine Aufforderung: selber lesen und eintauchen!

Ein wenig Kritik muss aber auch sein: Dem Buch hätte es nicht geschadet, wenn es ein paar Seiten weniger aufweisen würde. Insgesamt aber ist es ein Buch, das allen, die den diversen „Bildungsprogrammen“ schon lange skeptisch gegenüber stehen, eine Riesensmenge an Material liefert, um grundlegender und auch politisch besser argumentieren zu können. Es öffnet Augen und erleichtert die eigene Positionsbestimmung!

Lothar Klein